Nr. 86. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 20. Februar 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Der neue Präsident, Emile Loubet, am 31. Dezember 1838 geboren, widmete sich nach vollendeten juristischen Studien zunächst der Advokatur, übernahm dann aber den Posten als Bürgermeister von Montelimar. Zu dem späteren Präsidenten der Republik Carnot trat er in nähere Beziehungen und wurde 1876 in die Deputirtenkammer gewählt, wo er sich insbesondere in den Kommissionen als ein tüchtiges, kenntnißreiches Mitglied bewährte. Im Ministerium Tirard war er Minister der öffentlichen Arbeiten und erhielt dann im Februar 1892 das Ministerpräsidium sowie das Ressort des Inneren. In die Zeit seiner Amtsthätigkeit fielen die Ruhestörungen in Carmaux. Im November 1892 gab er aus Anlaß des Panamaskandals freiwillig seine Entlassung, übernahm aber später in dem Kabinet Ribot wieder das Portefeuille des Inneren, das er jedoch nach Kurzem niederlegte. Die Neu-Boulangisten suchen aus dem Umstande, daß Loubet dem Panamaskandal ein Ende machen wollte, Waffen gegen ihn zu schmieden. Die Wahl Loubets zum Senatspräsidenten legte dagegen vollgültiges Zeugniß dafür ab, daß dieser ebenso besonnene wie zielbewußte Staatsmann in hohem Maße die Achtung der parlamentarischen Körperschaften genießt, die nunmehr in seiner Wahl zum Präsidenten der Republik zum charakteristischen Ausdruck gelangt ist.

Die Wahl Loubets, von der man eine Beruhigung erhoffte, weil Loubet bisher in der Dreyfusfrage keine Rolle spielte, erzeugt die entgegengesetzte Wirkung. Die revisionsfeindliche Presse überschüttet den neuen Präsidenten mit einem Meer von Unrath, Drumont nennt ihn Verräther, Rochefort beschimpft Loubet auf die unfläthigste Weise, der Akademiker Coppee schreibt im „Gaulois", Loubets Wahl sei eine Herausforderung der öffentlichen Meinung.

Mehrere antisemitische Blätter werfen Loubet vor, daß er von den Vertheidigern Dreyfus' gewählt sei, und bemängeln seine Haltung in der Panamafrage und die Mittelmäßigkeit seiner Begabung. — Lemaitre erklärt im „Echo de Paris", er sei durch diese Wahl schmerzlich berührt. — Beaurepaire nennt dieselbe ein öffentliches Unglück. — Coppee sagt im „Gaulois" gleichfalls, es sei ein unglückliches Ereigniß, er hätte die Wahl Melines gewünscht und fürchte, daß Loubets Wahl Unruhen im Gefolge haben werde. — „Gaulois" meint, Loubet sei nicht derjenige lautere Charakter, dessen es bedürfe. — „Libre Parole" giebt ihm den Rath, seine Entlassung zu geben, wenn er nicht mit Gewalt entfernt werden wolle. — „Eclair" meint, Loubet habe die besten Absichten, übrigens würde ihn auch die öffentliche Meinung daran hindern, schlechte Pläne zur Ausführung zu bringen. — Im Lager der Anhänger der Revision ist man erstaunt über die Beschimpfungen, welche dem neuen Präsidenten zugefügt werden, der seine Stellung zur Frage noch gar nicht dargelegt hat, man nennt die Wahl eine durchaus republikanische. — „Matin" sagt, in Loubet sei der Wille des Landes verkörpert, welcher eine Annäherung an die Rechte zurückweise. — „Figaro" macht Beaurepaire für die gestrigen Ruhestörungen verantwortlich. — In der „Aurore" sagt Clemenceau, die Ehrenhaftigkeit Loubets habe die Wahl auf ihn gelenkt. — Ranc spricht im „Radical" die Ueberzeugung aus, durch die Wahl Loubets, welcher die Vereinigung aller Republikaner darstelle, sei die Gewähr gegeben, daß man keinen unheilvollen Anschlag zu befürchten habe.

Unter den Stimmzetteln, welche nicht auf Loubet oder Meline lauteten, waren zwölf für den Herzog von Orleans, fünf oder sechs für Cavaignac, drei bis vier für Oberst Montaile.

Der Großkanzler der Ehrenlegion, General Davoust, begab sich am Sonnabend Abend ins Palais de Luxembourg zum Präsidenten Loubet, indem er ihn gleichzeitig in sein neues Ordensamt als Großmeister des Ordens einsetzte.

Am gestrigen Sonntag empfing am Vormittag Loubet den Ministerpräsidenten Dupuy und die übrigen Minister sowie zahlreiche persönliche Freunde; viele Glückwunschadressen und Glückwunschtelegramme treffen bei dem Präsidenten ein. — Vor dem Senatsgebäude herrschte vollkommene Ruhe. — Barthou hat den Vorsitz der Gruppe der progressistischen Republikaner niedergelegt und dies in einem Schreiben angezeigt, in welchem es heißt, er habe seine Entlassung genommen in Folge von Meinungsverschiedenheiten mit seinen Kollegen und um sich bei der schweren Krise Republik Urtheils- und Aktionsfreiheit zu bewahren.

Präsident Loubet bleibt bis zur völligen Instandsetzung des Palais Elysee im Senatspalast.

* * *

Ueber die Präsidentenwahl berichtet der Pariser Korrespondent der „Voss. Ztg." noch folgende Einzelheiten: Am Saint Lazare-Bahnhofe waren nur wenige Neugierige bei der Abfahrt der Parlamentzüge nach Versailles. Auch in Versailles zeigte sich in der Bevölkerung keine besondere Bewegung; dagegen bot der Palast ein Bild außerordentlicher Aufregung. Schon um 12½ Uhr war die Gräberhalle von Abgeordneten und Senatoren überfüllt. Meline erklärte selbst und ließ durch seine Adjutanten erklären, er sei kein Bewerber. Die Nachricht, daß er seinen Verzicht in der Nacht zurückgenommen, sei eine Finte; er werde selbst für Loubet stimmen. Die Nationalisten tobten und vertheilten mit Getöse Quesnays Angriff auf Loubet. Cavaignac hielt an den Ecken unter heftiger Gestikulation dichten Gruppen Vorträge; Dupuy ließ Zettel ankleben, welche die Erklärung enthielten, daß er sich nicht bewerbe. Um 1 Uhr eröffnet Loubet den Kongreß. (Händeklatschen und Rufe: Hoch die Republik. Thierstimmen und Pfiffe der Antisemiten. Cuneo d'Ornano schreit: „Nieder mit den Dreyfus-Leuten!") Loubet liest den Verfassungsartikel über die Präsidentenwahl vor und läßt die 48 Stimmzähler ausloosen. (Aus der Nationalistenbank ertönt fortwährend der Schrei: „Hoch Arton!" „Es lebe Panama!") Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben D. Die Rechte schreit geistreich: „Dreyfus! Dreyfus!" Das Erscheinen einzelner Abstimmender auf der Rednerbühne mit den Urnen veranlaßt Kundgebungen. Meline wird von seinen Leuten mit Händeklatschen begrüßt, Brisson mit Gemurmel empfangen. Baudry d'Asson ruft zweimal: „Es lebe der König!" Graf Daulan sagt: „Das Volk allein hat das Recht, sein Staatsoberhaupt zu wählen; ich stimme hier als einfacher Bürger." Deroulede schickt sich an, eine Rede zu halten; „Loubet", brüllt er, „wird kein wirklicher Präsident der Republik sein! Er ist und bleibt ein Panamist!" Als der Vorsitzende zur Ruhe mahnt, weigert sich Deroulede zu gehorchen. Auf Loubets Wink fassen einige handfeste Saaldiener Deroulede am Arm und führen ihn ab. Mery, Lasies und andere Antisemiten wollen ihm beispringen, Deroulede winkt jedoch selbst ab. Morinaud ruft beim Abgeben seiner Stimme: „Nieder mit den Juden." Drumont folgt seinem Beispiel. Sebastian Faure antwortet aus der Journalistentribüne: „Nieder mit den Jesuiten!" Sein Nachbar Papillaud giebt zurück: „Tod den Juden!" Vorsitzender Loubet befiehlt ihnen, den Saal zu verlassen. Sie bleiben aber ruhig sitzen. Der Kammervorsitzende Deschanel und der Neger Legitimus werden beim Abstimmen bejubelt. Für Bourgeois und Cavaignac rührt sich keine Hand. Um 2 Uhr 40 Min. ist der erste Wahlgang beendet. Der zweite Namensaufruf erfolgt rasch und ohne Zwischenfall. Um 3 Uhr 5 Min. wird verkündet, daß von 883 berechtigten Kongreßmitgliedern 817 gestimmt haben. Loubet, der 483 Stimmen erhielt, ist gewählt. (Jubelnde Zurufe links; Pfeifen, Johlen und Schreie: „Arton!" „Panama!" rechts.) In seiner Antwort auf Dupuys Ansprache, der Loubet nach der Wahl im Präsidentensalon beglückwünschte, sagte Loubet: Nichts in seiner Vergangenheit habe ihn zu träumen berechtigt, daß er eines Tages Präsident der Republik sein werde; er fuhr fort: „Ich bin ein alter Republikaner und werde es immer bleiben; ich will, daß das Elyseehaus ein republikanisches Haus sei. Seine Thüren werden allen Republikanern immer weit offen stehen. Der Präsident steht über den Parteien und verachtet niemandes Rath. Wir werden zusammen arbeiten, um mit der Regierung und mit meinen Freunden im Senat den leider so schwer gefährdeten innern Frieden im Lande wieder herzustellen. Das ist die gebieterischste Pflicht und meine erste neue Aufgabe. Wir werden aber auch keinen unserer Grundsätze aufgeben, welche die Ehre der Republik ausmachen und Frankreichs Ruhm sichern." Den Parlamentsberichterstattern erklärte er, er wolle weiter, wie bisher, Ehrenvorsitzender ihres Vereins bleiben. Loubet bestieg dann mit Dupuy den Landauer und fuhr nach dem Bahnhof. Die Patriotenliga hatte vor dem Versailler Schlosse und am Pariser Saint Lazare-Bahnhof Kundgebungen veranstaltet, an denen theils Ligamitglieder, theils besoldete Hausirer und ähnliche fragwürdige Gestalten mitwirkten. Die Truppe war mit Trillerpfeifen bewaffnet und schrie auf Befehl gut vertheilter Führer im Takte: „Nieder mit Loubet!" „Panama!" „Abdanken!" „Hoch das Heer!" „Tod den Juden!" In Paris umgaben etwa zwei Dutzend zerlumpter Strolche den Wagen, liefen unermüdlich mit den schlank trabenden Pferden um die Wette und hörten nicht auf zu pfeifen und ihre frechen Schreie auszustoßen. Loubet und der neben ihm sitzende Dupuy ließen dies lange geduldig geschehen; erst am Konkordienplatz holten sich die Reiter der Begleitung die Schreier am Kragen heran, schleuderten sie aus ihren Reihen heraus, den dort aufgestellten Schutzleuten zu, und diese führten sie unter dem Beifallklatschen des anständigen Publikums zur Wache. Im Auswärtigen Amte, wo Loubet gegen 6 Uhr eintraf, wurde er von den den Ministern begrüßt. Dupuy überreichte später die Demission des Kabinets. Loubet bat Dupuy, im Amt zu bleiben. Der Ministerrath wird am Dienstag zusammentreten. Aus dem Elysee kehrte Loubet in seine Wohnung im Luxemburg-Palast zurück. Die Patriotenliga lärmte auch auf den Boulevards und vor dem Offizierkasino. Die Polizei verhaftete einige der Rädelsführer, die Pfeifen vertheilten und den Schrei „Abdankung!", „Panama!", „Nieder mit Loubet!" ausstießen.

* * *

Am Sonnabend Abend wurden auf den Boulevards einige Kundgebungen, so besonders vor der „Libre Parole", veranstaltet. Nach 11 Uhr wurde der Boulevard Montmartre, da dort ein zu großer Andrang herrschte, durch Mannschaften der Garde republicaine und durch Polizisten abgesperrt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befand sich Graf Bari, der jedoch wieder in Freiheit gesetzt wurde. In verschiedenen Stadttheilen wurden Sonnabend Kundgebungen für den Herzog von Orleans angeschlagen. Es ist dies die Rede, welche der Herr in San Remo gehalten hat. Die Polizei entfernte die Plakate.

Gestern Nachmittag flutheten kolossale Menschenmassen auf den Boulevards; das Gesprächsthema bildete die Präsidentenwahl, welche lebhaft, jedoch ohne Erregung kommentirt wurde. Die allgemeine Ueberzeugung geht dahin, daß die Bewegung gegen Loubet bald zum Stillstand gelangen wird, da sie nicht in die Massen gedrungen ist. Die Kundgebungen vor dem Gebäude der „Libre Parole" und vor dem Luxembourg waren unbedeutend. Erst gegen 8 Uhr nahmen dieselben einen heftigen Charakter an. Die Polizei schritt jedoch energisch ein. Abends nach 9 Uhr begann ein feiner Regen und machte die Boulevards beinahe menschenleer. Ueberdies duldete die Polizei keine Ansammlungen. Die Aufregungs-Periode in Paris ist somit vorläufig beendet. Auch in den Provinzen herrscht absolute Ruhe.

* * *

Auf den Rath der Aerzte wurde der Leichnam Faure's gestern Vormittag in Gegenwart des Ministerpräsidenten Dupuy sowie des Zivil- und Militärstaates des Verstorbenen eingesargt. — Frau Faure erhält unausgesetzt Beileidstelegramme.

Berlin, 19. Februar. Der Kaiser ist gestern Abend aus Hubertusstock hierher zurückgekehrt und hat sich direkt vom Bahnhofe nach der französischen Botschaft begeben, um dort einen Kondolenzbesuch abzustatten. Zu der Abordnung, welche auf Befehl des Kaisers an der Beisetzungsfeier in Paris Theil nimmt, sind befohlen: Der Oberstallmeister Graf Wedel, General à la suite von Scholl, der Kommandeur des Alexander-Regiments Oberst v. Moltke und der Major im ersten Garde-Regiment von Plüskow. — Die Wittwe des Präsidenten Faure hat dem Kaiser telegraphisch nach Hubertusstock in bewegten Worten ihren Dank ausgesprochen für die herzliche Theilnahme an dem Verlust ihres Gatten.

Wien, 19. Februar. Die hiesigen Blätter, ausgenommen die antisemitischen, beglückwünschen Frankreich zu der Wahl Loubets, befürchten aber, daß Loubet einen schweren Stand gegenüber den ihm feindlich gesinnten Gegnern des republikanischen Gedankens haben werde.

Cettinje, 19. Februar. Der Fürst von Montenegro sandte an die Wittwe des Präsidenten Faure eine in herzlichen Worten gehaltene Beileidsdepesche.

Die Demission Banffy's.

Wien, 19. Februar. Der Kaiser empfing heute den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy in halbstündiger Audienz, in deren Verlauf er die Demission Banffy's entgegennahm. Bei dieser Gelegenheit drückte der Monarch in huldvollen Worten Baron Banffy seine Anerkennung aus für dessen erfolgreiche vierjährige Thätigkeit an der Spitze der ungarischen Regierung und für die Opferwilligkeit, welche er im Interesse des Zustandekommens des Kompromisses an den Tag gelegt habe. Nach Baron Banffy wurde Baron Féjervary vom Kaiser empfangen. Wie es heißt, hat der Kaiser heute noch keine Entscheidung betreffs der Vorschläge getroffen, welche ihm Baron Féjervary im Verlaufe der 1½stündigen Audienz unterbreitete, und sich dieselbe für morgen vorbehalten. Es verlautet jedoch ganz bestimmt, daß Féjervary vom Kaiser mit der Neubildung des Kabinets betraut werden wird. Außer Banffy scheiden aus dem ungarischen Ministerium auch noch der Finanzminister Lukacs und der Minister des Innern, Baron Pérczel. Ersterer soll durch den Ministerial-Sekretär im Finanzministerium Popovics, Letzterer durch den Staatssekretär Jacobffy ersetzt werden. Nach dieser Rekonstruktion des Ministeriums hofft man in politischen Kreisen, daß der Kompromiß bereits in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen dürfte.

Statistik der deutschen Seeschifffahrt.

Das kaiserliche statistische Amt hat eingehende Angaben über den Seeverkehr in den deutschen Hafenplätzen und die Seereisen deutscher Schiffe im Jahre 1897 veröffentlicht: Der gesamte Seeverkehr in den deutschen Hafenplätzen stellte sich im Jahre 1897 auf 154 851 zu Handelszwecken angekommene und abgegangene Schiffe mit 33 116 598 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt gegenüber 147 536 Schiffen mit 31 046 488 Reg.-Tons im Vorjahre. Diese Zahlen ergeben eine Zunahme des Schiffsverkehrs um 7315 Schiffe und 2 070 110 Reg.-Tons. Während der Verkehr der Segelschiffe zwar der Zahl nach um 1358 Schiffe sich vermehrt, aber dem Raumgehalt nach um 172 568 Reg.-Tons sich vermindert hat, ist der Dampferverkehr um 5957 Schiffe und 2 242 678 Reg.-Tons gewachsen. In Bezug auf die drei Hauptverkehrsrichtungen führt die Vergleichung zu folgenden Ergebnissen: 1. Im Verkehr der deutschen Häfen unter sich vermehrte sich die Zahl der Schiffe um 6764, der Raumgehalt um 394 231 Reg.-Tons. 2. Im Verkehr zwischen deutschen und außerdeutschen europäischen Häfen stieg die Zahl der Schiffe um 451, der Raumgehalt um 956 749 Reg.-Tons. 3. Im Verkehr zwischen deutschen und außereuropäischen Häfen hat die Zahl der Schiffe um 100 und der Raumgehalt um 719 130 Reg.-Tons zugenommen. Von der Gesamtzahl der während des Jahres 1897 ein- und ausgegangenen Schiffe entfielen auf Segelschiffe und auf Dampfschiffe je 50 Proz., während von 100 Reg.-Tons der verkehrenden Schiffe auf Segelschiffe 13,9 Proz. und auf Dampfer 86,1 Proz. kamen. Der Flagge nach waren unter den Schiffen 73,8 Prozent deutsche und 26,2 Prozent fremde; ihrem Raumgehalt entsprechend stellt sich das Verhältniß der deutschen Schiffe zu denen fremder Nationalitäten wie 52,9 zu 47,1. Die Gesamtzahl der von deutschen Schiffen gemachten Seereisen betrug 1897 87 001 und der entsprechende Raumgehalt 40 296 280 Reg.-Tons; daraus ergiebt sich im Vergleich mit dem Vorjahr eine Zunahme in der Zahl der Reisen um 4733, im Raumgehalt um 4 116 825 Reg.-Tons. Werden die in Ballast oder leer gefahrenen Schiffe (zus. 15 023) außer Betracht gelassen und nur die beladenen berücksichtigt, so belief sich im Jahre 1897 die Zahl der Reisen deutscher Schiffe zwischen deutschen Häfen auf 36 823 mit 2 803 987 Reg.-Tons Raumgehalt (33 767 mit 2 566 503 Reg.-Tons im Vorjahre), vom Auslande nach deutschen Häfen auf 9883 mit 5 197 831 Reg.-Tons (9609 mit 4 893 846 Reg.-Tons im Vorjahre), von deutschen Häfen nach dem Auslande auf 7500 mit 4 218 500 Reg.-Tons (7537 mit 3 930 405 Reg.-Tons im Vorjahre) und zwischen außerdeutschen auf 17 772 mit 24 361 597 Reg.-Tons (16 692 mit 21 240 202 Reg.-Tons im Vorjahre). Dabei ist selbstverständlich jedes Schiff so oft gezählt, als es die betreffende Reise unternahm.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar. In Sachen des Friedhofs der Märzgefallenen ist jetzt die vom Minister des Innern in Aussicht gestellte Entscheidung gefallen. Der Minister hat das Polizeipräsidium angewiesen, die vom Magistrat nachgesuchte Bauerlaubniß zu versagen. Gegen eine einfache Umfriedigung des Kirchhofes im Friedrichshain, selbst unter Bezeichnung der Grabstätte als „Friedhof der Märzgefallenen", würde nichts einzuwenden sein; die beabsichtigte Aufführung eines Portales aber sei nicht gestattet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 20. Februar. Unter Vorsitz des Herrn Superintendent Fürer wurden gestern Mittag in der St. Jakobikirche die Kirchenwahlen für die neue, von der Jakobigemeinde abgetrennte Kirchengemeinde vollzogen. Von 211 eingeschriebenen Wählern erschienen 71, die mit verschwindend wenigen Ausnahmen ihre Stimmen auf die in Vorschlag gebrachte Kandidatenliste vereinigten. Als Kirchenälteste wurden gewählt die Herren: Rentier Hermann Pabst, Zimmermeister Hermann Schmidt, Apotheker Wilhelm Ziegel, Kaufmann Arthur Troike, Bankdirektor a. D. Johannes Thym, Kaufmann Emil Rühl, Magistrats-Sekretär Theodor Grabbert und Rektor Karl Struck.

In die Gemeindevertretung wurden berufen die Herren: Kaufmann Emil Fischer, Konditor Ferdinand Tettenborn, Buchdruckerei-Faktor Karl Lawrenz, Tischlermeister Karl Fielitz, Gutspächter Theodor Aeffke, Rentier Alexander Hackenbeck, Administrator Wilhelm Schwarz, Rektor Albert Mandel, Direktor Bernhard Erdmann, Kaufmann Robert Schultz, Kaufmann Julius Marx, Zigarrenhändler Karl Thurow, Kaufmann Fritz Becker, Brauereibesitzer Gustav Gadow, Maurermeister Karl Kelm, Rentier Karl Naß, Töpfermeister Heinrich Kopitzki, Kaufmann Ulrich Frodien, Tischlermeister Schmidt, Lehrer Heinrich Kohlmann, Apotheker Richard Neumann, Kaufmann Herminius Parnow, Lehrer Theodor Hackbarth und Hausbesitzer Martin Holtz.

Die neue Gemeinde ist, was bemerkenswerth erscheint, vollständig patronatsfrei, eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der beiden kirchlichen Körperschaften wird die Wahl eines eigenen Seelsorgers bilden.

— Der Kaiser hat den Reusenfischern in Kröslin ein Gnadengeschenk von 2300 Mark überwiesen, nachdem sich dieselben mit der Bitte um eine Unterstützung an die königliche Regierung in Stralsund gewandt hatten, für den großen Schaden, den sie im Frühjahr v. J. durch den Sturm an ihren Fischereigeräthschaften erlitten hatten.

* Der Kaufmännische Turnverein beging gestern die Feier seines 17. Stiftungsfestes durch Schauturnen und Festkommers. Zu dem Schauturnen, das am Nachmittag in der Turnhalle Fichtestraße 3 stattfand, waren einige 40 Turner angetreten, dieselben marschirten mit Gesang ein und nahmen nach einem in schönen Formen gehaltenen Reigen vor dem zahlreich erschienenen Publikum Aufstellung. Der Vereinsvorsitzende, Herr R. Kunz, begrüßte in einer Ansprache die Gäste, beleuchtete die Ziele der turnerischen Vereinigungen sowie den Zweck der gegenwärtigen Veranstaltung im Besonderen und brachte ein „Gut Heil" auf das deutsche Vaterland aus. Hierauf begann das Turnen mit präzis ausgeführten Freiübungen, es folgte Gerätheturnen in sechs Riegen mit einmaligem Gerätheweсhsel, Vorführung einer Stabriege, Musterriege am Pferd und Kürturnen am Reck, wobei sich den besseren Turnern Gelegenheit bot, besonders dankbare Uebungen zu zeigen. Mit Gesang wurde das Schauturnen beschlossen. — Hatten die Turner am Nachmittag schöne Beweise ihrer Kunst gegeben, so galt es am Abend in einem Familien-Abend in dem überfüllten Saale der Randower Molkerei den Humor zur Geltung zu bringen und auch da zeigten sich dieselben leistungsfähig. In einer deutsch-chinesischen Posse „Aus Kiautschou" ging es überaus lustig zu und das Publikum lernte darin u. A. auch einen „chinesischen Schuhplattler" kennen, vom Kongo waren drei Nigerl-Gigerl erschienen und wer derbe Komik liebt, dürfte mit der Darbietung des Burlesk-Komikers Mstr. Schwincernewski vom Stadttheater zu Pyritz wohl zufrieden gewesen sein. Dazwischen gab es wohlgelungene Sologesänge und Vorträge eines Doppelquartetts, aber auch hier blieb die Turnkunst nicht unberücksichtigt und vor Allem waren es 20 Turner, welche als Akrobaten berechtigte Bewunderung erregten, sie führten Pyramiden und Leiterstellungen aus, mit denen sie mit manchem Berufs-Gymnastiker konkurriren konnten. Von Kraft und Geschicklichkeit zeugten ferner die Vorführungen am Barren und die Uebungen der Fechter. Dabei zeigte sich fortgesetzt ein frischer Humor und man merkt es der jungen Turnerschaar an, daß sie mit Lust und Liebe bei der Sache war, es zeigte sich, daß es derselben ernst ist mit dem Streben, welches in einem der allgemeinen Lieder ausgedrückt war: „O, mög Eifer stets erglühen für das Ziel, das uns verband, kräft'ge Männer zu erziehen für das theure Vaterland."

— Der Riesengebirgs-Verein (Ortsgruppe Stettin) veranstaltete am Sonnabend sein Wintervergnügen im Bellevue-Etablissement und da dieser Verein auch selbst im Winter gern auf dem schönen Flecken Erde weilt, dem sein Wirken gilt, so war dieses Wintervergnügen in Form eines Fastnachtskränzchens nach dem Gasthof zur „goldenen Aussicht" zu Hain im Riesengebirge verlegt, und von Nah und Fern waren die Riesengebirgler nach diesem Gasthaus geeilt. Als wir daselbst eintrafen, sahen wir schmucke Bauerndirnen in kleidsamen Trachten mit strammen Bauernburschen charmoiren, Touristen aus aller Herren Länder waren bereits eingetroffen, Jäger und Gebirgsführer gaben sich ein Stelldichein, auch aus anderen Gebirgsgegenden waren Vertreter eingetroffen und mischten sich in den lustigen Chor, der sich eben in einem lustigen Walzer drehte. Daß die vielen Gäste dort oben im goldenen Aussicht-Gasthof herzlich willkommen waren, bewies die warme Ansprache, mit welcher sie begrüßt wurden, und daß auch mit den Touristen lustige Künstlernaturen erschienen waren, zeigte die prächtig vorgetragene Fantasie aus „Faust" für Klavier und Violine und der ansprechende Gesang von Turschmann's „An Rose" und Bohm's „Die Antwort". Für kurze Zeit wurden die Festtheilnehmer auch nach den österreichischen Alpen versetzt, indem im Theater „Das Versprechen hinter'm Herd" von Mitgliedern des Bellevue-Theaters zur Aufführung gelangte. — Im weiteren Verlauf des Abends ging es „hoch oben auf den Bergen" noch recht lustig zu, es war ein lautes Scherzen, ein munteres Tanzen und auch dem alten Berggeist wurde eine Ehrung gebracht durch den prächtigen Sang des nun auch schon verstorbenen Max Heinzel „Und wir grüßen Dich Du alter, wundermächt'ger Rübezahl". — Der ganze Verlauf des Festes bewies, daß auch die Riesengebirgler in Stettin auf „ihren Bergen" verstehen, lustig und ausgelassen zu sein.

* Der gestern vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke veranstaltete Volksunterhaltungsabend war recht gut besucht, nur fehlten leider gerade Vertreter der jenigen Gesellschaftsklassen, für die diese Einrichtung eigentlich getroffen worden ist. Herr Professor Blasendorff eröffnete den Abend mit einer Ansprache, worin er betonte, daß der Verein sich die Aufgabe gestellt habe, jene Bevölkerungskreise, denen bisher um der leidigen Geldfrage willen geistige Genüsse fast ganz versagt blieben, gediegene Unterhaltung zu bieten. Von der Erhebung eines Eintrittsgeldes habe allerdings nicht ganz abgesehen werden können, da die sächlichen Kosten nicht unbedeutend sind. Redner gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Volksunterhaltungsabende sich, gestützt durch das Entgegenkommen des großen Publikums, zu einer dauernden und nutzbringenden Einrichtung herausbilden möchten. — Die folgenden Darbietungen zeigten, daß die Veranstalter keine Mühe gescheut haben, um die Besucher bestens zu unterhalten und dadurch dem neuen Beginnen gleich einen Ruf zu sichern; man hörte gediegene Violinsoli, Einzel- und Quartettgesang sowie einige von Fritz Reuters humorvollen „Läuschen un Rimels". Sodann hielt Herr Eschricht einen Vortrag über Nordamerika, der durch Projektionsbilder trefflich illustrirt wurde und so ungemein fesselnd wirkte. Jedenfalls hat der Verein mit diesem Unterhaltungsabend wieder einen guten Schritt vorwärts gethan und wir freuen uns aufrichtig des Erfolges.

— Die Friedländer'sche höhere Mädchenschule beging am Sonnabend ihr Schulfest und bewies dasselbe wieder ein sehr geschicktes Arrangement. Eingeleitet wurde dasselbe mit dem Chor „O Welt, wie bist du so schön!", daran schloß sich der tief empfundene Festgruß. Die Aufführungen verbanden diesmal frischen Sang mit anmuthigen Reigen, zunächst war es „Der Schuldbrief", ein Spiel mit Reigen nach einer oberbaierischen Sage, in welchem sich eine größere Anzahl der Schülerinnen in kleidsamen Trachten vorstellte und sehr gelungene Reigen zum Besten gaben, besonders schön gelang der Tanz der Sennerinnen nach dem heiteren Maiensang. Eine sehr beifällig aufgenommene Abwechselung im Programm bot sodann ein von einer der Schülerinnen mit großer Fertigkeit ausgeführter Klaviervortrag „Ronde Capriccio" (E-moll) von Mendelssohn, und den Schluß bildete eine Reigen-Pantomime „Winter und Frühling", bei welcher sich der Weihnachtsmann, der Schneemann, Prinz Karneval mit den Kindern des Winters und den Kindern des Frühlings zu reizenden Bildern verbanden. — Daß sich nach den Vorführungen die jungen Schönen zu einem Tänzchen vereinigten, war natürlich, wäre es doch ohne dieses ein schlechter Abschluß des Schulfestes gewesen, bei welchem sich eine so große Schaar holder Mädchenknospen tummelte. — Wie sagt doch Uhland? „Jugend, Frühling, Festpokal, Mädchen in der holden Blüthe, heilig sein sie allzumal unserm ernsteren Gemüthe!"

* Der allseitige Beifall, dessen sich das im vorigen Jahre vom Gau 27 (Stettin) des deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltete Saalfest rühmen durfte, mußte zu einer Wiederholung anregen und war daher für letzten Sonnabend eine gleiche Festlichkeit angesagt worden. Der große Saal der Bockbrauerei hatte aus diesem Anlaß ein festliches Gewand angelegt, den schönsten Schmuck lieferten dabei allerdings die Vereine selbst in ihren prächtigen Standarten und Bannern. Konzertvorträge der Artilleriekapelle unter Herrn Unger's persönlicher Leitung eröffneten das Fest und hier schon ward dem Sportsinteresse durch einen flotten Radlermarsch Rechnung getragen. Sodann präsentirten sich die zum Wettkampf im Reigenfahren gemeldeten Mannschaften durch gemeinsame Umfahrt, worauf der erste Gauvorsitzende, Herr Rich. Schmidt, in einer Ansprache die Festgäste begrüßte und ein „All Heil" auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Es folgte das Reigenfahren, woran sich die vier Radfahrerklubs „Wanderer", „Stern", „Sport" und „Borussia" betheiligten, den Vereinen wurden die ausgesetzten Preise in der hier eben aufgeführten Reihenfolge zuerkannt. Diese Gruppenvorführungen wurden unterbrochen durch das Auftreten des Kunstmeisterfahrers Herrn Gustav Marschner, in dem wir eine hervorragende Spezialität seines Faches kennen lernten. Herr Marschner vollführt mit seiner Maschine die gewagtesten Experimente, wobei die Gattung des Rades keinen Unterschied bedingt, denn ob er auf dem Hochrad oder auf dem Niederrad erscheint, bleibt für die Vielseitigkeit der Kunstübungen gleichgültig, ja er begnügt sich am Ende mit dem „Einrad" ohne Lenkstange. Geht aber gar der Radkranz verloren, so fährt Herr Marschner auf den Speichen munter weiter oder er kriecht in den Reifen hinein und rollt sich damit umher. Daß diese Darbietungen lebhaften Beifall fanden, bedarf kaum noch der Hervorhebung. Ein Ball beschloß das Fest zu vorgerückter Stunde.

— Der (17.) Jahresbericht über die Ferienversorgung und Speisung armer schwächlicher und kranker Schulkinder für 1898 liegt uns vor. Die Speisung armer Schulkinder begann im vorigen Jahre in Folge des milden Winters erst am 31. Januar und konnte schon am 12. März beendigt werden. Im Ganzen speisten täglich etwa 450 Kinder. Das Ferienheim in Dievenow wurde in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September abwechselnd von 72 Mädchen und 72 Knaben besucht. Der Aufenthalt währte in der Regel vier Wochen, nur einige sehr schwächliche Kinder sind 6 Wochen in der Kolonie gewesen. Im Ganzen sind während des Jahres 185 Kinder außerhalb und 110 Kinder in der Stadt versorgt worden. Die Einnahmen betrugen 9267 Mark, die Ausgaben 8702 Mark, so daß zuzüglich des Ueberschusses von 2758 Mark aus dem Jahre 1897 ein Bestand von 3323 Mark geblieben ist. Das Komitee schließt den Bericht: Ein Jahr voller Sorgen und Arbeit, aber auch voll reichen Erfolges liegt hinter uns. Unser Ferienheim in Dievenow bewährt sich vortrefflich; allein es bietet nicht Raum genug, um alle unsere Pfleglinge aufzunehmen. Dazu kommt, daß es auch nicht für alle Kranke geeignet ist. Wir gebrauchen ein zweites Heim mehr im Innern des Landes, in ozonreicher Waldluft. Vor wenigen Tagen ist uns ein Bauplatz kostenlos in durchaus geeigneter Gegend in Aussicht gestellt worden. Wer spendet das erforderliche Baugeld dazu? Noch haben sich

immer hülfsbereite Freunde gefunden, die das Nothwendige geschafft haben. Wir hoffen, daß auch dieses Ziel bald erreicht werde!

* Im Bellevue-Theater setzte gestern Josef Kainz sein erfolgreiches Gastspiel als „Hamlet" fort und auch in dieser Rolle feierte er wahre Triumphe. Man kann sich für diese so ungemein schwierige Partie kaum einen besseren Vertreter denken wie Herrn Kainz, der mit genialem Geschick die Charakterzüge des geheimnißvollen Dänenprinzen zu erfassen und wiederzugeben vermag. Neben einem solchen Künstler hatten unsere besten heimischen Kräfte eine schwere Aufgabe zu erfüllen, um so mehr, als die meisten Rollen wenig oder gar keine dankbaren Momente zeigen. Wenn dessen ungeachtet einzelne Mitglieder des ständigen Personals zu einiger Geltung gelangten — wir denken dabei vorzüglich an Frl. Kupfer (Ophelia) und Frl. Schippang (Königin) — so liegt darin ein schöner Beweis für die Tüchtigkeit des Ensembles.

* Am Mittwoch, den 22. Februar, giebt Herr Direktor Kabisch mit den Schülerinnen seiner Akademie für Kunstgesang ein Konzert, dessen Ertrag dem Stettiner Frauen-Verein zu Gute kommt. Bei der weitgehenden Beliebtheit, deren sich die Kabisch-Konzerte mit Recht erfreuen, darf auch bei dieser Veranstaltung auf eine rege Betheiligung gerechnet werden, um so mehr, als der Eintrittspreis verhältnißmäßig niedrig bemessen ist.

* Der Kaufmann Dreblow, dessen Wohnung und Geschäftslokal sich Giesebrechtstr. 12 befindet, überraschte gestern Nachmittag, als er gegen 6½ Uhr von einem Ausgange heimkehrte, vier Einbrecher vor seiner Korridorthür. Die Spitzbuben, Burschen im Alter von 13 bis 15 Jahren, ergriffen die Flucht, einer von ihnen wurde jedoch in der Moltkestraße gestellt und der Polizei überliefert. Dieser jugendliche Galgenstrick ist guter Leute Kind, weshalb wir davon absehen, seinen Namen zu nennen. Die Einbrecher hatten beim Davonlaufen einen Dietrich zurückgelassen, sie versuchten übrigens gegen 7 Uhr, während ihr abgefaßter Genosse bereits verhört wurde, abermals in die Wohnung einzudringen, wurden jedoch von Angehörigen Dreblows verscheucht. Bis heute früh war die ganze Bande dingfest gemacht, ebenso ein schon wegen Diebstahls vorbestrafter, 18 Jahre alter Seefahrer, in dessen Besitz man ein ganzes Bund Dietriche vorfand. Dieser Mensch soll als Anführer der Einbrecher fungirt haben, unter denen sich auch ein früherer Laufbursche von Dreblow befand.

* Verhaftet wurde der Schlosser Paul L. wegen Zechprellerei, begangen in verschiedenen Lokalen.

* Als Deserteure werden verfolgt der Pionier Ernst Arndt I von der 3. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 17 und der Musketier Beelke von der dritten Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 54 in Kolberg.

* Im Geschäftszimmer der Oekonomie-Deputation stand heute Termin an zur Vermiethung des städtischen Grundstücks Galgwiese 31 mit Wohnhaus und Stallgebäude. Das vom Viehhalter Horfeil abgegebene Höchstgebot betrug 612 Mark, während der frühere Miether, Fuhrherr Ferdinand Erdmann, jährlich 800 Mark zahlte.

* Dem Eigenthümer Wilhelm Müller in Grabow wurde vom Dach seines Langestraße 10a belegenen Hauses ein Stück Zinkbekleidung von 15 Meter Länge und 3 Meter Breite gestohlen.

— (Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) v. Kries, Oberst und Kommandeur des pomm. Jägerbataillons Nr. 2, zum Kommandeur des 6. rhein. Infanterie-Regiments Nr. 68, v. Wasielewski, Major und Bataillons-Kommandeur im 4. niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51, zum Kommandeur des pomm. Jäger-Bataillons Nr. 2 — ernannt. v. Schenck, Oberstleutnant und Bataillons-Kommandeur im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, zum Stabe des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 versetzt. Kirchhoff, Hauptmann und Kompagnie-Chef im pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, mit Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk Gnesen ernannt. Schob, Hauptmann, bisher Kompagnie-Chef im 1. See-Bataillon, mit seinem Patent als Kompagnie-Chef im pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34 angestellt. v. Müller, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, in das 2. thüring. Infanterie-Regiment Nr. 32, Sell, Leutnant im pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, in das Infanterie-Regiment Nr. 172, Graf v. Gersdorff, Leutnant à la suite des Infanterie-Regiments Printz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, in das Füsilier-Regiment von Gersdorff (hess.) Nr. 80 — versetzt. Kolbow, Leutnant à la suite des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, wird mit dem 15. März d. Js. in das Regiment wiedereingereiht. Spalding, Leutnant im pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34 und kommandirt als Erzieher an der Haupt-Kadettenanstalt, zum Oberleutnant befördert. Saatz, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, mit dem 1. April d. Js. von seinem Kommando enthoben. v. Woudtke, Leutnant im Infanterie-Regiment General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. brandenburg.) Nr. 64, tritt zum 1. April d. Js. in seinem Kommando als Kompagnie-Offizier von der Unteroffizier-Vorschule in Greifenberg in Pomm. zur Unteroffizier-Schule in Jülich über. v. Spies, Oberleutnant im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, mit dem 1. April d. Js. als Kompagnie-Offizier kommandirt. v. Bassewitz, Leutnant im Infanterie-Regiment von Alvensleben (6. brandenb.) Nr. 52, Busolt, Leutnant im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreuß.) Nr. 3, — zur Unteroffizier-Vorschule in Greifenberg in Pommern kommandirt. Freese, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, zur Dienstleistung bei der Arbeiter-Abtheilung in Königsberg i. Pr. kommandirt. v. Issendorff, Major beim Stabe des Husaren-Regiments König Humbert von Italien (1. hess.) Nr. 13, zum Kommandeur des Grenadier-Regiments zu Pferde Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3 ernannt. Freiherr v. Albedyhll, Leutnant à la suite des 2. pomm. Ulanen-Regiments. Nr. 9, in das Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Würtemberg (westpreuß.) Nr. 5 versetzt. Schultz, Oberleutnant im 1. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2, unter Enthebung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem 2. badischen Dragoner-Regiment Nr. 21, in das badische Train-Bataillon Nr. 14 versetzt. Freiherr von Gillern, Leutnant im großherzoglichen Feldartillerie-Regiment Nr. 25 (großherzogliches Artillerie-Korps), in das pommersche Train-Bataillon Nr. 2 versetzt. Munckel, Hauptmann und Kompagniechef im Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Zweiten Artillerie-Offizier vom Platz in Metz ernannt. Oré, Hauptmann à la suite des Fußartillerie-Regiments General-Feldzeugmeister (brandenburg.) Nr. 3 und Zweiter Artillerie-Offizier vom Platz in Metz, als Kompagniechef in das Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2 versetzt. Strauß, Hauptmann und Kompagniechef im pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2, in die 2. Ingenieur-Inspektion versetzt. Bandow, Oberleutnant im pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptmann, zum Kompagniechef ernannt. Romundt, Hauptmann à la suite des 1. pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 2, von der Stellung als Unterdirektor der Artillerie-Werkstatt in Danzig enthoben und zur Dienstleistung bei der Inspektion der technischen Institute der Artillerie kommandirt. von Arnim, Oberstleutnant beim Stabe des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, mit Pension und der Uniform des 2. Garde-Regiments zu Fuß der Abschied bewilligt. von Rosen, Oberstleutnant und Kommandeur des Grenadier-Regiments zu Pferde Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3, mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt. Schroeder, Leutnant im Landwehr-Bezirk Stralsund, bisher in der Reserve des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, bei den beurlaubten Offizieren der Marine-Infanterie mit seinem Patent vom 22. August 1891 O4o als Leutnant der Reserve des 1. See-Bataillons angestellt.

Stadttheater.

Interessante Gastspiele hat in letzter Zeit die Direktion des Stadttheaters gebracht, aber solche Gastspiele haben auch ihre Nachwirkung, indem dieselben immer einen Rückschlag auf den Besuch der Normal-Vorstellungen zur Folge haben. Dies bewies uns die gestrige Vorstellung, welche, trotz des Sonntags, recht mäßig besucht war, obwohl Goldmark's „Heimchen am Herd" zum ersten Male in dieser Saison zur Aufführung gelangte, eine Oper, welche wegen ihrer reizenden Musik und ihres stimmungsvollen Inhalts wohl der Beachtung verdient. Auch die Darstellung ließ nichts zu wünschen übrig. Aus der vorigen Saison sind die Leistungen des Herrn Engelmann als „Postillon" und des Herrn Krauße als „Plummer" bereits vortheilhaft bekannt, den „Takleton", welchen früher Herr Lohfing so trefflich durchführte, hatte gestern Herr Harres übernommen und fand er sich mit derselben nicht nur sehr gut ab, sondern erfreute, besonders was den gesanglichen Theil betraf, durch eine wirkungsvolle Wiedergabe. — Eine prächtige Figur war die „Dot" des Frl. Haus, sie bewegte sich so frisch und flott und sang ihre Weisen so munter, daß es Freude machte. Auch Frl. Trebeß als „May" wurde ihrer Aufgabe im vollen Umfange gerecht und Frau Cordes war im Gesang und Spiel ein prächtiges „Heimchen". Volle Anerkennung gebührte dem Orchester und den Chören, sie standen auf der Höhe und trugen wesentlich zu dem gelungenen Gesamteindruck bei. — —

Aus den Provinzen.

** Greifswald, 19. Februar. Eine Ortsgruppe des „Alldeutschen Verbandes" wird sich hier begründen. Es ist bereits eine Kommission aus Professoren und Studirenden gewählt, die durch einen Aufruf alle Kreise unserer Stadt für die Sache des Alldeutschen Verbandes interessiren soll und dann behufs endgültiger Gründung der Ortsgruppe eine weitere Versammlung anberaumen wird.

[:] **Treptow a. T.,** 19. Februar. Die bisher an der hiesigen Oberschule thätige Lehrerin Frl. Helene Mayer ist als Lehrerin der allgemeinen Mädchen-Volksschule in Stralsund gewählt worden.

♂ **Köslin,** 19. Februar. In der Nähe des Gollms wurde am Donnerstag früh eine männliche Leiche aufgefunden und konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß der Tod durch Ueberfahren durch den Eisenbahnzug erfolgt war. Es kann nun als sicher angenommen werden, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Der Todte ist als ein Lehrer Simon aus Neuhof im Kreise Dramburg rekognoszirt, gegen welchen eine Disziplinar-Untersuchung schwebt.

Stolp, 18. Februar. Eine Anzeige wegen Wahlfälschung war aus einem Orte des Kreises Schlawe bei der hiesigen Staatsanwaltschaft erstattet worden. Es sollten angeblich 7 liberale Stimmzettel gegen 7 konservative von dem Wahlvorsteher umgetauscht worden sein. Die Staatsanwaltschaft hat aber ein Einschreiten wegen Vergehens gegen § 108 des Reichsstrafgesetzbuches mit folgender Begründung abgelehnt: „Bei der am 24. Juni stattgehabten Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Schlawe-Bütow-Rummelsburg ist in dem Wahlbezirk Varbelow als Ergebniß festgestellt: a) Amtsrath Kutscher-Jannewitz (der konservative Kandidat) hat erhalten 21 Stimmen, b) Hofbesitzer Steinhauer-Obermühle (der liberale Kandidat) hat erhalten 7 Stimmen. Demgegenüber ist ermittelt, daß die in Ihrer Strafanzeige genannten 14 Personen Steinhauer gewählt haben; es fehlt aber an jedem Beweise dafür, daß jemand ein unrichtiges Ergebniß der Wahlhandlung vorsätzlich herbeigeführt oder das Ergebniß verfälscht hat. Es ist die Annahme gerechtfertigt, daß eine Anzahl von Wählern, welche mehrere Zettel in der Hand hatten, sich bei der Abgabe geirrt und, während sie für Steinhauer stimmen wollten, thatsächlich einen auf Kutscher lautenden Zettel abgegeben haben. Der Erste Staatsanwalt."

Kunst und Wissenschaft.

— Die Promotion des ersten weiblichen Doktors, Fräulein Elsa Neumann, an der Berliner Universität wurde Sonnabend Nachmittag 1½ Uhr in der Aula durch den Dekan der philosophischen Fakultät, Prof. Schwarz, in der üblichen feierlichen Form vollzogen. Der Akt war auch insofern bemerkenswerth, als zum ersten Mal in der Aula der Berliner Universität eine Dame als Opponentin auftrat: Fräulein Dr. phil. Hildegard Ziegler, die bei den Gymnasialkursen des Fräulein Helene Lange als Lehrerin thätig ist. Die beiden anderen Opponenten waren die DDr. Kaufmann und Spies. Natürlich hatte sich zu dieser wissenschaftlichen Première eine sehr zahlreiche Korona eingefunden; schon vor 1 Uhr war die Aula drückend voll, kaum daß die Angehörigen noch ein Plätzchen fanden. Man sah viele bekannte Personen aus der Gesellschaft, die Führerinnen der Frauenbewegung und von Universitätslehrern die Professoren Möbius, Franz Eilhard Schulze, Frobenius, Arthur König ꝛc. Nun erschien der Dekan Prof. Schwarz, und die Disputation begann. Die junge Doktorandin, eine blasse, schlanke Brünette, bestieg das kleine Katheder; sie trug ein schlichtes schwarzes Kleid mit Stahlperlenbesatz. Die Vertheidigung der Thesen vollzog sich genau in derselben Weise wie sonst bei Promotionen. Die pädagogische Frage aus der „Mädchenschule" fand am meisten Interesse. Zur Förderung der Logik bei den Mädchen wünschte Fräulein Neumann auch den lateinischen Unterricht. Ihre Ausführungen im Anschluß an diese These wurde stellenweise mit Getrampel begleitet. Als auch aus der Korona kein Einwand gegen Thesen und Arbeit erhoben wurde, bat die Doktorandin den Dekan, die Promotion vollziehen zu wollen. Nun aber kam die Ueberraschung: Prof. Schwarz bestieg das obere Katheder und hielt etwa folgende Ansprache: „Geehrte Festversammlung Ich begrüße zunächst meine hochverehrten Herren Kollegen, sodann gilt mein Gruß den Söhnen unserer Universität; mein Gruß gilt Ihnen Allen, die Sie hergekommen sind, an einem Feste theilzunehmen, wie kein anderes seit Gründung der Universität der heutigen Feier zur Seite gestellt werden kann. Eine junge Dame soll zum ersten Mal die höchsten Ehren erlangen, welche die Fakultät verleihen kann. Fürchten Sie nicht, daß ich bei dieser Gelegenheit den schüchternen Versuch machen wollte, die Frauenfrage aufzurollen. Dazu denke ich doch zu ernst über die Sache." Der Dekan unterließ es jedoch nicht, als die würdigste Stellung der Frau nach wie vor die der Hohenpriesterin des Hauses, der Gattin und Mutter zu bezeichnen. Mit einer solchen Stellung ist aber die Theilnahme an der wissenschaftlichen Arbeit der Männer durchaus nicht unvereinbar. Es ist mit Freuden zu begrüßen und dankbar anzuerkennen, daß die Unterrichtsverwaltung den Frauen die Möglichkeit gewährt hat, an den Universitätsvorlesungen theilzunehmen. Es gebührt der Dank auch der Fakultät, welche sich geneigt gezeigt hat, das Gesuch der jungen Dame beim vorgeordneten Ministerium zu befürworten. Noch einmal wies der Dekan darauf hin, wie glücklich die wissenschaftlich gebildeten Frauen wären, die in der Lage sind, beim Verlust ihres Ernährers an dessen Stelle zu treten. Dann nahm er die feierliche Promotion vor und ernannte Fräulein Elsa Neumann zum „Magister artium liberalium und zum Doktor der Philosophie". Das Diplom trägt das ehrende Prädikat cum laude. Nachdem der Dekan den ersten weiblichen Doktor beglückwünscht hatte, bestieg Fräulein Neumann das obere Katheder, von Beifall begrüßt. In schlichten Worten dankte sie dem Kultusministerium für den Dispens, der Fakultät für die Abweichung von dem „Buchstaben", dem Dekan und dem Prodekan, sowie ihren Lehrern Warburg und Planck, vor Allem aber Professor Fuchs, der ihr als Erster Zutritt zum Hörsaal gewährt hat, endlich den Opponenten und allen Versammelten. Damit hatte die feierliche Handlung ein Ende.

Vermischte Nachrichten.

— [Todtschlag in Rixdorf.] Im Streite hat Sonnabend Abend gegen 10 Uhr die 23jährige Anna Fuhrmann in ihrer Wohnung zu Rixdorf, Ziethenstraße 45, ihren zukünftigen Schwiegervater, den am 9. August 1843 zu Winterfelde geborenen Arbeiter Heinrich Lange, auch in Rixdorf, Steinmetzstraße 28 bei Stupainske wohnhaft, erstochen. Die Fuhrmann unterhielt mit dem 27jährigen Sohn des Lange, dem Kutscher Robert Lange, seit zwei Jahren ein Liebesverhältniß. Bis zum Tode der Frau des Erstochenen, der Ende vorigen Jahres erfolgte, wohnte die ganze Familie in der Reuterstraße zu Rixdorf in einer Wohnung beisammen. Als die Frau gestorben, miethete die Fuhrmann in der Ziethenstraße eine Stube und hauste dort mit ihrem Bräutigam, während Lange sen. mit seiner Tochter und deren dreijährigem unehelichem Kinde in der Steinmetzstraße wohnte. In Folge von Streitigkeiten verließ die Tochter mit dem Kinde ihren Vater, übergab das Kind ihrer zukünftigen Schwägerin, während sie selbst ohne feste Wohnung umherirrte. Vor Kurzem kam sie ins Krankenhaus, aus welchem sie erst in den letzten Tagen entlassen wurde. Trotzdem der Ermordete, der schwächlich und ein Krüppel war, selbst durch Gelegenheitsarbeiten nur sehr wenig verdiente, sorgte er doch noch für seinen Enkel und übergab hin und wieder seiner zukünftigen Schwiegertochter seinen kargen Verdienst, damit das Kind keine Noth leide. Am Sonnabend Abend kam Heinrich Lange gegen 9½ Uhr zur Fuhrmann, die er oft besuchte, verließ die Wohnung wieder und kehrte nach etwa zehn Minuten dahin zurück. Kurze Zeit darauf hörte die mit der Fuhrmann auf einem Korridor wohnende Frau Krembser, daß sich Lange mit seiner zukünftigen Schwiegertochter zankte; sie legte dem Streit jedoch keine weitere Bedeutung bei, da derartige Auftritte fast täglich vorkamen. Plötzlich hörte Frau Krembser den alten Mann ein häßliches Schimpfwort ausstoßen und die Thür öffnen, die aber wieder zugeschlagen wurde. Nach kaum einer Minute rief die Fuhrmann: „Frau Krembser, kommen Sie doch mal herein", während Lange versuchte, die Küchenthür der K. zu öffnen, davon aber abließ, die Treppe hinunterging und auf der Straße zusammenbrach. Ein in der Nähe wohnender Heilgehülfe brachte den heftig blutenden alten Mann, der nur noch die Worte ausstieß: „Die Fuhrmann hat es gethan" und dann bewußtlos wurde, mit Hülfe mehrerer Passanten und des inzwischen heimkehrenden Sohnes nach der Unfallstation in der Steinmetzstraße, wo jedoch nur der inzwischen eingetretene Tod des Verletzten festgestellt werden konnte. Die von dem Arzt sofort benachrichtigte Polizei begab sich, als sie den Sachverhalt erfahren hatte, nach der Wohnung der Fuhrmann, die indessen ihrer Nachbarin erzählt hatte, daß sie ihren Schwiegervater, der sie mit einem Messer an der Hand verwunden wollte, mit einem Stück Holz über den Kopf geschlagen. Dieselben Angaben machte sie auch den Gendarmen. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnstube wurde jedoch ein stark mit Blut besudeltes Küchenmesser gefunden. Die Fuhrmann, welche nun nach dem Amtshaus gebracht wurde, bestritt zuerst in dem Verhör ganz entschieden, mit dem Messer gestochen zu haben, gab dies aber später doch zu und erklärte, in der Nothwehr gehandelt zu haben. Diese Aussage ist indeß auch nicht glaubhaft, da die F., eine kräftige Person, dem Ermordeten, einem schwächlichen Krüppel, der kaum die Arme heben konnte, mit leichter Mühe gewachsen war. Außerdem aber ist es sehr wahrscheinlich, daß der mit großer Kraft geführte Stich dem Lange hinterrücks beigebracht wurde, das Messer zerfleischte vollständig das linke Ohrläppchen, durchstieß den Hals und kam am Kinn wieder heraus. Bei dem Zurückziehen des scharfen Messers ist wahrscheinlich die große Schlagader durchschnitten worden und dann der Tod durch Verbluten eingetreten. Die Fuhrmann, die in Haft genommen war, wurde am frühen Morgen der Kriminalpolizei übergeben und von dieser nach dem Polizei-Präsidium am Alexanderplatz überführt. Die Leiche des Lange wurde nach dem Kirchhof gebracht und heute dürfte die gerichtsärztliche Oeffnung erfolgen, um die Todesursache festzustellen. Nach Aussage der Wirthsleute des Getödteten dürfte Lange am Sonnabend seiner zukünftigen Schwiegertocher jedenfalls Geld zur Pflege seines Enkels gegeben haben, weil er die ganze Summe jedoch nicht missen konnte und etwas zurückhaben wollte, mit dieser in Streit gerathen sein, der zu diesem traurigen Ende führte.

Glatz, 19. Februar. Der Maurer Kuntze in Woitz bei Ottmachau hat seine Ehefrau erstochen. Der Mörder wurde verhaftet.

Hamburg, 20. Februar. Behufs Gründung eines gemeinsamen Waarenhauses haben gegen 70 hiesige Detaillisten eine Vereinigung geschlossen. Sechs Millionen Mark sind bereits gezeichnet.

Neutra, 20. Februar. Der Honved-Oberleutnant Ferenczy erschoß sich, weil er auf einem Ball des hiesigen katholischen Vereins vom Vereins-Obmann im Streite geschlagen wurde.

Brüssel, 20. Februar. Amtlich wird die Zahl der Verunglückten bei dem am Sonnabend bei der Station Forest stattgehabten Eisenbahn-Unglück auf 22 Todte, 30 Schwer- und 50 Leichtverletzte angegeben.

Antwerpen, 20. Februar. Vorgestern sind hier zwei Neubauten eingestürzt. 10 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Ein Todter und vier Schwerverwundete wurden bereits geborgen.

Venedig, 20. Februar. Eine aus Udine hier eingetroffene Kiste mit 1000 Stück Knallpatronen explodirte im Bahnhofe. Ein Arbeiter wurde schwer, zwei leicht verletzt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. Februar. Wetter: Trübe. Temperatur + 5 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko vom Faß 70er 38,40 bez.

Berlin, 20. Februar. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 39,10, loko 50er amtlich —,—.

London, 20. Februar. Wetter: Regen.

Berlin, 20. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,40	London kurz	—,—
do. do. 3½%	101,60	London lang	—,—
do. do. 3%	93,10	Amsterdam kurz	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,10	Paris kurz	—,—
Pom. Pfandb. 3½%	99,30	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	90,60	Berl. Dampfmühlen	129,25
do. Neul. Pfd. 3½%	98,90	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	114,75
3% neuländ. Pfdbr.	90,25		
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	100,00	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	436,00
do. 3%	90,10	„Union", Fabr. chem. Produkte	149,75
Italienische Rente	96,30	Varziner Papierfabr.	204,75
do. 3% Eisb.-Obl.	30,50	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	159,75
Ungar. Goldrente	100,70	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,25
Rumän. 1881er am. Rente	101,20	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Serb. 4% 95er Rente	62,00	Stett. Stdtanl. 3½%	—,—
Griech. 5% Goldr. von 1890	44,40	**Ultimo-Kourse:**	
Rum. am. Rente 4%	92,60	Disc.-Commandit	201,90
Mexikan. 6% Goldr.	100,10	Berl. Handels-Ges.	167,90
Oesterr. Banknoten	169,70	Oesterr. Credit	231,75
Russ. Bankn. Cassa	216,40	Dynamite Trust	180,60
do. do. Ultimo	—,—	Bochumer Gußstahlf.	242,30
Gr. Russ. Zollcoup.	324,25	Laurahütte	222,00
Franz. Banknoten	81,15	Harpener	184,90
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	100,50	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	191,75
do. (100) 4%	—,—	Dortm. Union Lit. C.	114,00
do. (100) 4%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	94,40
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Marienburg-Mlawka-bahn	83,00
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Em.	101,00	Norddeutscher Lloyd	116,25
Stett. Vulc.-Aktien Lit. B.	229,00	Lombarden	30,60
Stett. Vulc.-Prior.	229,50	Franzosen	153,75
Stett. Straßenbahn	173,80	Luxemburg. Prince-Henribahn	103,60
Petersburg kurz	216,10		
Warschau kurz	215,95		

Tendenz: Fest.

Paris, 18. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	18.	17.
3% Franz. Rente	103,05	102,87
5% Ital. Rente	96,70	96,40
Portugiesen	27,20	26,90
Portugiesische Tabaksoblig.	491,00	491,00
4% Rumänier	94,00	93,75
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	95,40	95,40
4% Serben	62,00	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	55,90	55,25
Convert. Türken	24,00	24,00
Türkische Loose	118,70	116,20
4% türk. Pr.-Obligationen	494,00	493,00
Tabacs Ottom.	293,00	290,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	725,00	724,00
Oesterreichische Staatsbahn	774,00	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	3925
B. de Paris	—,—	978,00
Banque ottomane	581,00	576,00
Credit Lyonnais	899,00	897,00
Debeers	728,00	718,00
Langl. Estrat.	104,00	101,00
Rio Tinto-Aktien	1026	1006
Robinson-Aktien	264,50	259,00
Suezkanal-Aktien	3622	3605
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,87	205,81
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,12	122 3/16
do. auf Italien	7,25	7,25
do. auf London kurz.	25,16½	25,16½
Cheque auf London	25,18	25,18½
do. auf Madrid kurz	383,50	383,50
do. auf Wien kurz	207,00	207,00
Huanchaca	63,00	59,75
Privatdiskont	2⅞	2⅞

Magdeburg, 18. Februar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,35 bis 10,52½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,25 bis 8,45. Ruhig. Brodraffinade I. 23,75 bis —,—. Brodraffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,62½ bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,55 G., 9,62½ B., per März 9,60 G., 9,65 B., per Mai 9,70 G., 9,72½ B., per August 9,87½ G., 9,92½ B., per Oktober-Dezember 9,27½ G., 9,30 B. Ruhig.

Hamburg, 18. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 30,75 G., per Mai 31,25 G., per September 32,00 G., per Dezember 32,75 G.

Hamburg, 18. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Februar 9,57½, per März 9,60, per Mai 9,72½, per August 9,90, per Oktober 9,35, per Dezember 9,30. Behauptet.

Bremen, 18. Februar. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,95 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 28½ Pf., Armour shield in Tubs 28½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 29—29½ Pf. — Speck ruhig. Short clear middl. loko 27½ Pf. — Reis sehr fest. — Kaffee ruhig. — Baumwolle schwächer. Upland middl. loko 32½ Pf.

Wien, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,64 G., 9,65 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 8,10 G., 8,11 B. Mais per Mai-Juni 4,96 G., 4,97 B. Hafer per Frühjahr 6,07 G., 6,08 B.

Pest, 18. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per März 9,78 G., 9,79 B., per April 9,55 G., 9,56 B., per Oktober 8,58 G., 8,59 B. Roggen per März 7,89 G., 7,90 B. Hafer per März 5,79 G., 5,81 B. Mais per Mai 4,70 G., 4,71 B. Kohlraps per August 12,10 G., 12,20 B. Wetter: Trübe.

Amsterdam, 18. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, do. per März 182,00, per Mai 180,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per März 142,00, per Mai 136,00, per Oktober 126,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Oktober —,—.

Amsterdam, 18. Februar. Java-Kaffee good ordinary 31,00.

Amsterdam, 18. Februar. Bancazinn 62,75.

Antwerpen, 18. Februar, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,00 bez. u. B., per Februar 19,00 B., per März 19,12 B., per April 19,12 B. Ruhig.

Schmalz per Februar 70,75.

Antwerpen, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste weichend.

Paris, 18. Februar. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 28,25 bis 29,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 29,75, per März 29,87, per Mai-August 30,75, per Oktober-Januar 29,25.

Paris, 18. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Februar 21,15, per März 21,65, per März-Juni 21,60, per Mai-August 21,35. Roggen ruhig, per Februar 14,35, per Mai-August 14,25. Mehl ruhig, per Februar 45,05, per März 45,40, per März-Juni 45,30, per Mai-August 45,05. Rüböl ruhig, per Februar 49,00, per März 49,25, per März-April 49,50, per Mai-August 50,25. Spiritus beh., per Februar 44,75, per März 44,75, per Mai-August 44,25, per September-Dezember 41,00. — Wetter: Schön.

Havre, 18. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Februar 36,75, per März 37,25, per Mai 37,50. Ruhig.

London, 18. Februar. 96% Javazucker loko 11,37 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 8 d. Käufer fest.

Glasgow, 18. Februar. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 5558 Tons gegen 2968 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 18. Februar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 77,12. Mais per Mai 40,87.

Newyork, 18. Februar, Abends 6 Uhr.

	18.	17.
Baumwolle in Newyork	6,62	6,62
do. Lieferung per März	—,—	6,33
do. Lieferung per Mai	—,—	6,30
do. in Neworleans	6,00	6,00
Petroleum, raff. (in Cases)	8,15	8,15
Standard white in Newyork	7,40	7,40
do. in Philadelphia	7,35	7,35
Credit Calances at Oil City	115,00	115,00
Schmalz Western steam	5,60	5,65
do. Rohe und Brothers	5,75	5,80
Zucker Fair refining Moscovados	3 13/16	3 13/16
Weizen kaum stetig.		
Rother Winterweizen loko	85,50	85,50
per Februar	—,—	—,—
per März	82,75	83,12
per Mai	76,62	77,00
per Juli	75,00	75,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,50	6,50
per März	5,50	5,50
per Mai	5,65	5,65
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,85	2,85
Mais willig,		
per März	—,—	—,—
per Mai	40,50	40,87
per Juli	41,12	41,50
Kupfer	19,50	19,50
Zinn	25,00	25,00
Getreidefracht nach Liverpool	1,25	1,25

Chicago, 18. Februar.

	18.	17.
Weizen kaum stetig, per März	—,—	—,—
per Mai	72,00	72,37
Mais willig, per Februar	34,00	34,50
Pork per Februar	9,50	9,70
Speck short clear	5,00	5,12½

Wasserstand.

* **Stettin,** 20. Februar. Im Revier 5,65 Meter = 18′ 16″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. Februar. Der Kaiser wird, wie das „Kl. J." hört, dem Festmahle, welches der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein am 28. d. Mts. geben wird, beiwohnen.

Pest, 20. Februar. Ueber den unmittelbaren Grund der Demission Banffy's verlautet, daß der Kaiser die von Banffy gewünschte Auflösung des Abgeordnetenhauses als verfassungswidrig zurückwies.

Madrid, 20. Februar. Der Ministerrath nahm den Entwurf betreffend die Abtretung der Philippinen an.

Die Debatte über alle den Friedensschluß berührenden Vorlagen wird zuerst im Senat stattfinden.

London, 20. Februar. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Peking meldet, fand bei Talienwan zwischen Russen und Chinesen ein Zusammenstoß statt, wobei 100 Chinesen getödtet worden sein sollen. Man glaubt, daß der Zusammenstoß auf die Steuerfrage zurückzuführen sei. Einzelheiten fehlen.